



# FLUCHT'RAUM

ZEITSCHRIFT FÜR KULTUR UND GESELLSCHAFT

Nr. 5 (2019) € 5,90

'Transformation'

AUSZUG

**Inhalt/Impressum**

<b>Vorwort</b> Peter Schaden	3
<b>Inhalt/Impressum</b>	4
<b>Die Entfaltung des Fantastischen</b> Christian Tschinkel	5
<b>Blühende Netzhaut</b> (und andere Gedichte) Orla Wolf	15
<b>1992</b> Manuela Tomić	26
<b>Die Brille</b> Klaus Sinowatz	29
<b>Als ich mich noch verwandeln konnte</b> Stefanie Golisch	31
<b>Silberrätsel</b> Stefanie Golisch	33
<b>Ton</b> Martina Sinowatz	38

**Impressum**

Medieninhaber: Verlag edition fza  
Herausgeber & Verleger: Mag. Peter Schaden  
Erscheinungsort: Norderstedt  
Druck: BoD, Norderstedt  
Erscheinungsweise: 2x jährlich  
Einzelpreis: EUR 5,90  
Abonnement: EUR 9,90

Kontakt: [redaktion@fluchtraum.eu](mailto:redaktion@fluchtraum.eu)  
Internet: [www.fluchtraum.eu](http://www.fluchtraum.eu)

FLUCHTRAUM 6 erscheint im Herbst 2019

Sämtliche Urheberrechte verbleiben bei den  
AutorInnen bzw. bei den FotografInnen.

Bildnachweise:  
© Christian Tschinkel (12)  
© Orla Wolf (sonstige)

## Die Entfaltung des Fantastischen

Christian Tschinkel

### Fluktuatives Wahrnehmen von Lautsprecherklängen – Gedanken zu einer Kulturtechnik bewussten Hörens

#### MindFlush

Der jugendliche Klangstil hat viele Gesichter, erlaubt Mannigfaltiges und ist vom Massenhaften stets geprägt. Seine sich wandelnden ScapeS'n'ShapeS formen ganze Lebensstile, wodurch sich Ursler's grundlegendes Paradoxon bestätigt fühlt: „Wenn eine Energie größer ist als sie selbst, dann ist [...] die Stunde des Phönix gekommen, der sich in sich selbst verbrennt“ (Werfel 1992). Sei dies noch so fantastisch (un)real, jener autoaggressive OpferAkt kann wohl kaum als StillStand oder Regression bezeichnet werden, weil er Glorifikation zur Folge hat. Wenngleich Gestirne statisch scheinen, entspringt alles Leben der Transgression ihrer BotenStoffe, die in überschäumender Zahl ins Bewusstsein drängen, wo sie Wirkung ab-, ein-, aus- und weiter „bildsinnbildhaft verbindende Elemente attraktiver Gravität und unsere Kam als Lautsprecher in die V der AcousMatique seine Tä Signalen der Vergangenheit seiner selbst strahlt er EreignisHorizont, w schaft um Leidens tönen umso laut zendende Sphären ans T guren ans T der Nacht Reine Titan Tas

entropische Prozesse, die es verdampfende Information entschlüsseln. FireWall hier diesen Zeilen liegen viel im MessBereich. Aber gläubig um den während andere der dunklen Se GeisterWelt. Dämonen z telbarkeit wird. F Akus sch t

lange Beschäftigung mit dieser „Materie“ bemerke ich, dass sich dabei sogar unterschiedliche Realitäten auftun, die vergleichsweise einem David Lynch-Film ähneln. Es gilt eben: Akusmatik ist Kino für die Ohren. Allerdings reicht mir dabei der mit ihr in Zusammenhang gebrachte Begriff der Surrealität nicht aus, weswegen ich geneigt bin, den vom Komponisten Karlheinz Stockhausen verwendeten Begriff der „Transrealität“ ins Spiel zu bringen. Stockhausen, der Schöpfer von ersten elektronischen und elektroakustischen (bzw. konkreten) Werken der Musikgeschichte, fasst mit *Telemusik* (1966) und *Hymnen* (1967) sozusagen Planetarisches zusammen, was sich heute nicht wirklich mit dem (meist negativ konnotierten) Begriff der Globalisierung ausdrücken lässt, sondern vielmehr an eine Interkulturalität gekoppelt bleibt. Transformatives wird dabei nicht durch Collagetechniken, sondern durch elektronische Intermodulation erzeugt. Und obwohl Stockhausen nie Akusmatiker war, zeigen sich Parallelen, wenn der deutsche Musikschaffler Christoph von Blumröder *Acousmatique* konstatiert, die „Phonie der Welt in ihr zum Akusmatiker“ sei. Nicht nur, dass die unbegrenzten Möglichkeiten der Tonaufzeichnung und der Audiomaniipulation denkbar Hörbaren zu unbegrenzten, bewusste Switchen von Hörbaren in neuen Klangwelten führen, sondern, dass sie einander, das Akusmatik selbst zu einer neuen, reinen Version der Bildschreibung führen.

tendierte Perspektivenwechsel beim Betrachten aufgefordert, unterliegt die eigene Wahrnehmung, die bezeugt, sichtbar stets Beobachter\_innen, die allerdings sind, scheint es sich um das Beobachten selbst, die durch Beobachter\_innen, Christopher Nolan, schaulich Wechsels, multimedial, die

Weise verlieren sich die nebulösen Stimmen in der Ferne. Zeitgenössische Ansätze konzentrieren sich hingegen wieder direkt auf den Bau und die Architektur von Konzertsälen. So lassen sich die Wände und die Decke des *Espace de projection* am IRCAM Paris (Institut de Recherche et Coordination Acoustique/Musique) motorisch verdrehen um mit den jeweiligen Positionen der Großlamellen eine variable Raumakustik zu erzielen (vgl. Forsyth 1992). Doch wie gezeigt, die Welt innerhalb des Lautsprechers vermag doch mehr, zumindest anderes zu können, womit sich mit ihr sozusagen das auditive *Tron*-Universum erschließt. Ebenfalls am IRCAM wurde für solche Vorhaben die Software *Spatialisateur* entwickelt, die es ermöglicht den Klang nach Belieben kompositorisch zu verräumlichen. Trotz des primären Simulationsgedankens zeichnet sich bei komplexer Anwendung ein Bild des Surrealismus, wobei keinem Verständnis nach das Phänomen noch mehr einem transrealen Wahrnehmungscharakter entspricht. Komponierte technische Raumparameter (Pre-Delay, Early-Länge der Hallfahnen, Schalldiffusion) finden ihre Entsprechung in einer konkreten Erfahrung, die mitunter durch räumlichende Klangprojekte verstärkt um zusätzlich verstärkte auditive Wahrnehmung während eines solchen durch jeweils unterschiedliche realisierte Realitäten um eine bestmögliche Klangerfahrung mag Plektistik

## TransReal

Darüber hinaus lässt sich der Tatsächlichkeitsbegriff hinterfragen, wenn es sich nicht um wirklich künstlich gesetzte dergleichen um Instrumentalisten. Sie erlernen unsere erlernten Kompositionen, um sie zu verstehen. Hören auch bei

vor dem Zerbersten steht.  
ich, wenn nicht-  
über ein Lautsprecher-  
inszeniert werden. So  
*The Triumph Of*  
konkrete“ Klang-  
um diese durch  
akusmatisie-  
s völlig neu-  
er aber  
zulässt  
wieder  
Mit

also auch hier das pluralistische Denken, das sich über die Schnittstelle der *Musique acousmatique* generiert und im Mikro- wie im Makrobereich zu einem steten Fluktuieren innerhalb der Wahrnehmung von Lautsprechermusik beiträgt um diese bunt und lebendig zu halten.

Da die hier vorliegende Zusammenfassung im weitesten Sinn mit dem Thema der Transformation zu tun haben sollte, darf ich folgendermaßen schließen: Die ewige Verwandlung der Dinge lässt sich vielleicht auf einen wesentlichen Begriff zurückführen, der behilflich ist, alle oben angesprochenen Ebenen und deren Konstellationen ansatzweise zu greifen: Entfaltung.

